

## Rede zum Haushalt von Frank Heinze

Liebe Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
werte Kolleginnen und Kollegen,

Wir Piraten engagieren uns insbesondere für den Bürgerwillen. Er soll in Erlangen mehr Gewicht bekommen. Sei es beim Bürgerhaushalt, dem Theater, der StUB oder anderen wichtigen Entscheidungen, die die Zukunft Erlangens prägen. Wir stehen für Bürgernähe von Verwaltung und Politik. Von Bürgerbeteiligung wird gerne gesprochen, aber nicht in dessen Sinne gehandelt und leider oft noch weniger davon verstanden. Zwischen Bürgern, Politikern und Verwaltung muss Verantwortung geteilt und Vertrauen geschaffen werden, und zwar in alle Richtungen, win-win-Situationen für alle Beteiligte.

Die Bürgerinnen wollen ehrliche Politiker, keine Entscheidungen hinter verschlossenen Türen. Und zur Ehrlichkeit gehört auch ein transparenter Haushalt. Es nützt wenig, wenn der Haushalt – teilweise – im Internet einsehbar ist. Zahlenkolonnen und lange Tabellen, umrahmt von Haushälter-Deutsch, versteht kein normaler Mensch. Warum gibt es keinen wirklich lesbaren Haushalt, also mit ausführlichen Erklärungen? Warum stellen wir die Zusammenhänge von Einnahmen und Ausgaben nicht im Detail dar? Warum erklären wir den Bürgern den Haushalt nicht so, dass jeder ihn uneingeschränkt verstehen kann? Unser Antrag hierzu wurde leider von Ihnen abgelehnt. Herrscht in diesem Saal und in der Verwaltung etwa Angst davor, dass die Bürger zu viel Kompetenz erhalten? Dass die Bürger Möglicherweise eigene Ideen zum Umgang mit den vorhandenen Ressourcen entwickeln, die von unseren Ideen oder denen der Verwaltung abweichen?

In etlichen anderen Städten wie auch unserer Partnerstadt Jena gibt es bereits Bürgerhaushalte; diese haben teilweise Modellcharakter, sind unterschiedlich angelegt, aber zeigen im Ergebnis eines ganz deutlich: Die Bürger sind in ihrer Gesamtheit keineswegs so dumm, wie manche Verwaltung sie sieht, wie manche Politiker sie sehen wollen.

Wir wissen sehr wohl, dass ein durchsetzungsfähiger Antrag in Erlangen derzeit nur ein Antrag sein kann, der formell von CSU, SPD, FDP und Grüner Liste angestoßen wird.

Wir sind bereit, in dieser Frage konstruktiv mit allen zusammen zu arbeiten.

Sehr geehrter Herr Dr. Janik, in der HFGA-Sitzung neulich, als wir über meinen Antrag zum Bürgerhaushalt diskutierten, haben Sie sinngemäß erklärt:

Noch sei die Zeit in Erlangen nicht reif für einen Bürgerhaushalt.

Wann ist denn die Zeit reif?

Wenn es in ganz Deutschland Bürgerhaushalte gibt und Erlangen als Schlusslicht durchs Ziel läuft?

Die Bürgerumfrage der EN hat deutlich gezeigt, dass RathausTV gewünscht wird. Auch knapp die Hälfte der Stadtratsmitglieder sprach sich in einer geheimen Abstimmung dafür aus. Nur: Unser Antrag hierzu wurde leider von Ihnen abgelehnt. Kein Online-Zutritt für die Bürger, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht ins Rathaus kommen können.

Ebenso interessiert sind die Bürgerinnen und Bürger, ihren Vertretern insbesondere vor Wahlen Fragen zu stellen und die Antworten nachprüfbar dokumentiert zu bekommen. Der immense Erfolg der Plattform „Abgeordnetenwatch“ zeigt das deutlich. In Bayern beteiligen sich bereits München, Regensburg, Fürstenfeldbruck, Memmingen und der Kreis Coburg. Aber leider hat der Stadtrat Erlangens da weniger Interesse, selbst aufgenommen zu werden.

Die aktuellen Entwicklungen um die neue Sporthalle bietet hier ein ausserordentliches Beispiel. Es ist ehrenwert von Ihnen Herr Dr. Balleis, daß Sie sich so intensiv für den Hallensport einsetzen. Das Sie aber quasi über Nacht eine völlig neue Lösung aus dem Hut zaubern ist bemerkenswert. Selbst die Universität hat laut EN ja bereits in Gesprächen konkrete Zusagen gemacht. Es ist schön, daß wir als Stadträte auch zeitig davon erfahren. An dieser Stelle vielen Dank an die EN dafür, dass wenigstens diese uns informiert. Von all diesem aber erst aus der Zeitung zu erfahren, hat doch etwas Geschmäcke. Und auch stellt sich die Frage wonach sich die Prioritäten ergaben?

Eine neue Halle soll 8 Millionen Euro kosten. Während ein Ausbau der vorhandenen Halle 2,8 Millionen kosten würde. Gleichzeitig werden die Sanierung vom Westbad auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben und beim Frankenhof wurde eine Entscheidung zur Sanierung bereits so lange verschoben, bis es nun fast nicht mehr machbar ist. Wie kommt es, daß für den Schwimmsport und Schulschwimmen kein Geld mehr da ist, während dies für den Hallensport kein Problem zu sein scheint?

Ich gehe davon aus, daß wir für den Hallenneubau sind, sofern nicht plötzlich irgendwelche Leichen aus dem Keller auftauchen. Dennoch wünsch ich mir den gleichen, lobenswerten Einsatz nun auch für die Bäder.

Angesichts der Millionenkosten, die das Theater verursacht, wollten wir die Bürgerinnen und Bürger befragen lassen, ob das weiter so gewollt wird. Auch sollte das Theater ein Sparkonzept vorlegen, um in fünf Jahren die Zuschüsse auf eine Million Euro Steuergelder abzusenken. Angesichts der drohenden Schließung des Frankenhofs sowie des Sanierungsbedarfes des Freibad West und der völlig unzureichenden Förderung der freien Kunst- und Kulturschaffenden ein, wie wir finden, verständlicher Wunsch. Leider fand dieser Antrag keine Mehrheit.

Unser Antrag zum Ausbau oder der Sanierung des Fuß- und Radwegs zwischen Bruck und Frauenaurach, Sylvania Str. – Fürther Str. und damit seine Hochwassersicherung und Barrierefreiheit wurde aus Kostengründen auf nach 2016 verschoben. Unser Antrag zur Kürzung der Geschäftsführungszuschüsse der Fraktionen hingegen wurde ebenfalls abgelehnt. Nun ja, das Geld dafür ist offenbar da.

Allerdings: Stadtrat ist ein Ehrenamt. Viele ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger leisten genau so viel Arbeit und das unentgeltlich!

Oder gegen einen ganz geringen Anerkennungsbeitrag.

Bei dieser Argumentation komme ich schon ins Grübeln, ob man die Aufwandsentschädigung nicht komplett abschaffen sollte und lediglich eine Unkostenerstattung gegen Quittung vornehmen sollte.

Alles in allem kann man sagen: Es gibt Lichtblicke und durchaus positive Entscheidungen im Haushaltsplan. Da wir Piraten aber einen besonderen Schwerpunkt unserer Politik auf Bürgernähe und den Ausbau der Bürgerrechte und Mitbestimmungsrechte legen, fragen wir uns schon, warum alle unsere entsprechenden Anträge abgelehnt wurden. Die politischen Strukturen Erlangens sind verhärtet und scheuen den Ausbau der Bürgerbeteiligung, obwohl schon viele Städte dort mit gutem Beispiel voran gehen und dies auf positive Resonanz in der Bürgerschaft trifft.

Ohne wesentlichen Ausbau der Mitbestimmungsrechte der Bürgerschaft aber ist mit unserer Stimme für den Haushalt nicht zu rechnen.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.